Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 135 — Mittwoch, den 2. September 1931 — 49. Jahrgang

Das Schicksal der Zollunion

Keine Einigung im Haag — Zweierlei Gutachten — Keine Verletzung der Friedensverträge — Oesterreichs Verstoß gegen den Genfer Pakt

Genf. Hier liegt eine Havasdepesche vor, wonach das Gutachten des Haager Gerichtshofes über den Plan einer deutsch-österreichischen Zollunion zugunsten Deutschlands, jedoch zuungunsten Oesterreichs ausgefallen sei. Es werde festgestellt, daß der Plan zwar nicht gegen die Verträge von Versailles und St. Germain, wohl aber gegen das Genfer Protokoll vom Jahre 1922 verstoße. Der amtliche Wortlaut des Haages Gutachtens liegt zwar noch nicht vor, doch wird in unterrichteten Kreisen versichert, daß das Havastelegramm das Haager Urteil in großen Zügen richtig wiedergebe. Gegenwärtig sind bereits in Genf innerhalb der und zwischen den Abordnungen Beratungen im Gange, die der Weiterbehandlung der Frage der Zollunion im Völkerbundsrat auf Grund des Haager Gutachtens gelten.

Noch keine endgültige Entscheidung des Haager Gerichtshofes

Ein Mehrheits- und ein Minderheitsbericht zu erwarten.

Aus dem Haag. Im Zusammenhang mit der Havasmeldung, daß das Gutachten des Ständigen Internationalen Gerichtshofes in Sachen der Zollunion zugunsten Deutschlands, aber zuungunsten Oesterreichs ausgefallen sei, wird mitgeteilt, daß eine endgültige Entscheidung des Gerichtshofes noch nicht gefallen ist.

Am Dienstag vormittag soll sich der Gerichtshof vielmehr erst mit einem Vorentwurf der Entscheidung beschäftigen, so daß die Havasmeldung zum mindesten zeitlich den Tatsachen vorauseilt. Eine baldige Entscheidung des Gerichtshofes dürfte aber zu erwarten sein.

In Haager unterrichteten Kreisen herrscht die Meinung vor, daß der Gerichtshof einen Mehrheits- und einen Minderheitsbericht veröffentlichen und der Havasbericht im wesentlichen dem Inhalt des Mehrheitsberichtes entsprechen dürfte.

Um das Schicksal der Zollunion

Genf. Die in den Abendstunden des Montag bekannt gewordenen Mitteilungen über die Entscheidung des Internationalen Haager Gerichtshofes, für die allerdings eine offizielle Bestätigung bisher noch aussteht, haben in den Kreisen der Abordnungen großes Aufsehen erregt. Es wird nunmehr erst der Wortlaut der Entscheidung abzuwarten sein. Der Haager Gerichtshof scheint sich immerhin nach den bisher bekannt gewordenen Mitteilungen auf den Standpunkt gestellt zu haben,

daß der deutsch-österreichische Zollunionsplan im Widerspruch zu den Bestimmungen des Genfer Protokolls von 1922 steht.

Da dieses Protokoll ein Sonderabkommen darstellt, würden mit dessen Aufhebung einer Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich keine völkerrechtlichen Schwierigkeiten mehr entgegenstehen. Die Zollunion würde danach auch durchgeführt werden können, falls Oesterreich vom Rat und von den Signatarstaaten des Genfer Protokolls die Zustimmung dazu erhielte. Die Entscheidung des Haager Gerichtshofes, wonach der Plan gegen das Genfer Protokoll verstoße, ist, wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, mit nur geringer Mehrheit von 8 gegen 7 Stimmen gefaßt worden.

Es verlautet ferner, daß das Urteil in seiner Fassung und Begründung durchaus

eine moralische Anerkennung und Rechtfertigung des von Deutschland und Oesterreich

in den letzten Monaten eingenommenen grundsätzlichen Standpunktes über die politische und wirtschaftliche Bedeutung des Zollunionsplanes darstelle

Der Wiener Justizpalast wieder in Betrieb

Bei den Juli-Revolten im Jahre 1927 in Wien wurde bekanntlich das prachtvolle Gebäude des Justizpalastes von den Aufständischen in Brand gesetzt und zum großen Teil vernichtet. Nach langjährigen Wiederaufbauarbeiten ist der Palast jetzt neu vollendet und seiner eigentlichen Bestimmung übergeben worden.

Rußlands wirtschaftlicher Nichtangriffspakt

Ueberweisung an den Europaausschuß

Genf. Der Koordinationsausschuß der Europakommission hat am Montag nach längerer Aussprache auf Antrag von Curtius und Grandi beschlossen, den sowjetrussischen Vorschlag auf Abschluß eines

europäischen wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes der der am 3. September zusammentretenden Europakommission zur Stellungnahme zu überweisen.

In der Aussprache wies Litwinow darauf hin, daß es verschiedene Arten wirtschaftlicher Angriffe gebe. Eine Annahme des russischen Vorschlages

würde in Uebereinstimmung stehen mit den verschiedenen Wirtschaftssystemen.

Er hoffe, daß eine sofortige Entscheidung getroffen würde. Grandi erklärte sich grundsätzlich für den russischen Vorschlag, drückte jedoch die Hoffnung aus, daß die näheren Bedingungen dieses Paktes in einer für alle Staaten annehmbaren Form festgelegt würden. Francois Poncet hatte jedoch Bedenken, in Form einer Abstimmung einen derartigen weitreichenden Vorschlag anzunehmen und beantragte Ueberweisung an den ständigen Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes.

Curtius trat diesem Vorschlag entgegen und betonte, daß er bereits auf der Maitagung seine grundsätzliche Zustimmung erteilt habe.

Der Plan liege in der Richtung der Gesamtlinie, neben dem politischen auch zu einem wirtschaftlichen Frieden zu gelangen.

Ein Aufschub des Planes erscheine nicht wünschenswert. Curtius schlug vor, unverzüglich einen Redaktionsausschuß einzusetzen, der der Europakommission praktische Vorschläge machen könnte. Der Koordinationsausschuß könne nur die Aufgabe haben, die Beschlüsse der Europakommission vorzubereiten, die freie Hand haben müsse, entweder einen Sonderausschuß für die Behandlung des sowjetrussischen Vorschlages einzusetzen oder unverzüglich dazu Stellung zu nehmen.

Im Koordinationsausschuß wurden bei der Aussprache über den sowjetrussischen Vorschlag eines wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes von verschiedenen Regierungsvertretern grundsätzliche Fragen bezüglich der wirtschaftspolitischen Auswirkung eines solchen allgemeinen Abkommens aufgeworfen. Es wurde insbesondere erörtert,

was unter wirtschaftlichem Angreifer und unter wirtschaftlicher Verteidigung zu verstehen sei,

ob ein derartiger Pakt ein Verbot der Meistbegünstigungsklausel und der Diskriminierung bedeute, ob der Pakt automatisch sämtliche Regierungen in den Genuß der Meistbegünstigung setzen würde,

wie es mit den einzelnen Wirtschaftssystemen, dem Monopolsystem sowie dem liberalen Wirtschaftssystem in diesem Fall bestellt sein würde,

ob das Dumping in allen Fällen als ein Angriff und damit als ein Bruch des Paktes anzusehen sei, ferner ob ein solcher Pakt zu einem Verbot der Vorzugszollverträge führen könnte.

Es ergab sich der übereinstimmende Eindruck, daß diese grundsätzliche Fragen, die unmittelbar das Wirtschaftsleben der Staaten berühren, nicht in einem sämtliche europäischen Mächte umfassenden Ausschuß entschieden werden können.

Der Ausschuß beschloß daher, die strittigen Fragen vor der entscheidenden Beratung des sowjetrussischen Planes im Europaausschuß duch den am Dienstag abend zusammentretenden Redaktionsausschuß feststellen zu lassen, in dem auch die Berichte der zahlreichen Einzelausschüsse des Europaausschusses zusammengefaßt werden sollen.

Die Arbeit der Nationalregierung

London. Macdonald ist am Montag nachmittag im Flugzeug von Lossiemouth kommend wieder in London eingetroffen. Gegen 16 Uhr begann die zweite Kabinettssitzung der Nationalregierung. Auch die nicht zum engeren Kabinett gehörenden Minister waren anwesend. Obwohl die beiden vom Kabinett eingesetzten Ausschüsse keine fest umrissenen Vorschläge unterbreitet haben, erleichtern sie doch durch die Vorlage statistischer Unterlagen die Kabinettsarbeit so wesentlich, daß noch im Laufe dieser Woche mit der Bekanntgabe positiver Vorschläge gerechnet werden kann. Immerhin werden noch verschiedene Kabinettssitzungen erforderlich sein, um die ungeheure Arbeit zu bewältigen. Das Kabinett wird alle Einzelheiten besprechen, und diejenigen Punkte als erledigt betrachten, über die innerhalb des Kabinetts eine Einigung erzielt werden kann. Durch eine einfache Zusammenrechnung der so beschlossenen Sparmaßnahmen wird sich dann die Summe des Betrages ergeben, der durch neue Steuern gedeckt werden muß.



Zur Ermordung Holowkas

Warschau. Zu dem Mord an dem Sejmabgeordneten Holowka wird noch bekannt, daß er unmittelbar vor der geplanten Abreise des Ermordeten ausgeführt wurde. Die ärztlichen Ermittelungen haben ergeben, daß insgesamt 6 Revolverschüsse auf den Ermordeten abgegeben wurden. Für die Auffindung der Täter ist eine Belohnung von 10 000 Zloty ausgesetzt worden. Die Fahndung nach den Mördern wird mit besonderer Energie durchgeführt. Das Innenministerium entsandte Kriminalbeamte nach dem Tatort. Eine Reihe von Haussuchungen unter der ukrainischen Bevölkerung führte zur Verhaftung von vier verdächtigen Personen. Im Laufe des Sonntag tagten einige ukrainische Organisationen, die den Mord aufs Schärfste verurteilen. Am Dienstag findet das Begräbnis in Warschau statt. An dem Bgräbnis wird das gesamte Kabinett teilnehmen.

Sozialdemokraten bei Brüning

Berlin. Nachdem die Verhandlungen mit den verschiedenen Reichsressorts abgeschlossen sind, wird Reichskanzler Dr. Brüning, wie die Telegraphen-Union erfährt, am Dienstag nachmittag Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu einer Besprechung empfangen. Dabei werden die bevorstehenden Wintermaßnahmen der Reichsregierung und die von den Sozialdemokraten geforderte Abänderung der Notverordnung vom Juni erörtert werden.

Zaleski nach Genf weitergereist

Paris. Der polnische Außenminister Zaleski ist nach eingehenden, jedoch hinter geschlossenen Türen geführten Besprechungen mit den Mitgliedern der französischen Regierung am Sonntag um 22 Uhr aus Paris nach Genf abgereist. Vor seiner Abreise hatte der polnische Außenminister am Quai d'Orsey noch eine etwa 30 Minuten dauernde Unterredung mit Berthelot, wobei politische Fragen erörtert wurden.

60 Revolverschüsse im mexikanischen Parlament

Neuyork. Ueber die Verwaltung des Staates Jalisco kam es in der mexikanischen Deputierten-Kammer zu einer heftigen Debatte, in deren Verlauf plötzlich mehrere Abgeordnete Revolver hervorzogen und aufeinander schossen. Als die Polizei ins Parlamentsgebäude eindrang, waren sechzig Schüsse gefallen, ein Abgeordneter wurde getötet, drei schwer verletzt.

Die Minderheiten an den Völkerbund

Abschluß des Nationalitätenkongresses — Forderungen an die Staaten

Genf. Der europäische Minderheitenkongreß ist am Montag mit der Annahme folgender Entschließung abgeschlossen worden:

„Der 7. Kongreß der organisierten nationaten Minderheiten in den Staaten Europas hat die Berichte über die Lage der Volksgruppen zur Kenntnis genommen. Unter dem tiefen Eindruck dieser Berichte stellt der Kongreß fest:

In den durch Minderheitenschutz gebundenen Staaten fehlt, ebenso wie in den vertraglich nicht gebundenen Staaten, nach wie vor das Verständnis für das Nationalitätenproblem.

Die verfassungsmäßig und völkerrechtlich verbürgten Rechte der anderen nationalen Staatsbürger werden mißachtet. Die staatsbürgerliche Gleichberechtigung, die Gleichheit vor dem Gesetz, die kulturelle Freiheit sind fast nirgends vorhanden. Nicht einmal die Staatsangehörigkeit ist gesichert. Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens werden die anders nationalen Staatsbürger bewußt zurückgesetzt und benachteiligt.

Schärfer als je wird die Assimilation betrieben.

Mit polizeilichen und militärischen Machtmitteln sind sogar Exekutionen gegen Leben und Eigentum eigner Staatsbürger unternommen worden, die allgemein Entsetzen erweckt haben.

Die vorangegangenen Kongresse haben festgestellt: Die Achtung des Volkstums ist eine unentbehrliche Voraussetzung der Befriedung Europas.

Der Ausbau des Rechtsschutzes für alle Minderheiten ist daher eine der dringlichsten Aufgaben des Völkerbundes.

Der 7. Nationalitätenkongreß muß aber feststellen, daß selbst die an den Völkerbund berichteten Eingaben über schwerste Angriffe gegen Leben und Eigentum eine Behandlung erfahren haben, die bei den Betroffenen das Vertrauen in seinen Schutz erschüttert. Der 7. Minderheitenkongreß beschließt deshalb: Das Präsidium wird beauftragt, dem Völkerbund den Ernst der Lage vorzustellen und vor allem die Notwendigkeit der Aenderung der Behandlung der Eingaben von Minderheitsangehörigen in lebenswichtigen Fragen zu betonen."

In einer weiteren Entschließung stellt der Minderheitenkongreß zur Abrüstungsfrage fest: **Die materielle Abrüstung kann mit Aussicht auf Erfolg nicht ohne gleichzeitige moralische Abrüstung durchgeführt werden,** die vor allem in einer befriedigenden Lösung der Nationalitätenfrage bestehen müßte. Sie erst wäre eine wirkliche Sicherung des Friedens.



Vor 100 Jahren entdeckte Faraday die elektrische Induktion

Michael Faraday, der englische Chemiker und Physiker, entdeckte vor 100 Jahren die elektrische Induktion, die für die gesamte Entwicklung der Elektrotechnik von ausschlaggebender Bedeutung geworden ist. Faraday, ursprünglich Buchbinder, arbeitete später als Gehilfe von Davy und wurde 1827 Professor an der Royal Institution in London. Er rechnet zu den bedeutendsten Naturforschern aller Zeiten.

Der Weinziegel

Washington. Inmitten von Krisen und Weltwende geht der Kampf um das Recht des Amerikaners, Alkohol zu trinken oder es in dem hohen Bewußtsein zu unterlassen, daß er damit das Gesetz erfülle, ununterbrochen seinen Weg weiter. Ohne Pause sind viele Mitbürger damit beschäftigt, diesem Kampf Nahrung zu geben, durch Lieferung von Alkohol. Die Bundesregierung hat sich zurückgezogen auf die Bekämpfung dieser Lieferanten. Sie hat sich entschlossen, die Belieferten ihren Gewissensqualen zu überlassen.

Das Neueste ist, daß die Alkoholversorger ihr Geschäft in Schwung bringen, indem sie eben an dies Gewissen appellieren, auf das sich die Bundespolizei verläßt. Sie haben eine, im übrigen in jedem Betracht scheußliche Erfindung gemacht, bestehend im Zusammenpressen von Trauben oder Traubenbestandteilen und sie verkaufen das Resultat unter dem illusionsfreien Namen „Weinziegel", wie die Chinesen den Teeziegel kennen. Erinnern wir uns, daß in Amerikas minderwertigen Speleasies Wein, bereitet aus Rosinen, dargereicht wird. Diese Weinziegel nun sind ganz offen in den Verkehr gebracht worden, mit einer Gebrauchsanweisung. Sie sagt, daß der Käufer es unter allen Umständen unterlassen müsse, etwa diese Ziegel in Wasser zu legen, in die Sonne oder in die Nähe einer anderen milden Wärmequelle zu bringen und „Luft hinzutreten zu lassen". Denn werde so vorgegangen, entstände eine alkoholhaltige Flüssigkeit, die einem guten Wein vollkommen gleichen würde. Das sei die Gefahr des Ziegels. Diese Warnung hat sofort einen sehr bedeutenden Absatz des neuen Produktes veranlaßt und strenge Untersuchung des Falles. Die Verkäufer verweisen auf die negative Gebrauchsanweisung. Die Kommissare hinwieder fragen, wozu die Ziegel dienen sollen, wenn nicht eben zu dem Zwecke, von dem sie so demonstrativ ausgeschlossen sein sollen? Die Fabrikanten mischen sich ein. In chemisch reinem Wasser, unter Ausschluß der Luft, entstehe ein gefälliges, alkoholfreies Getränk. Schwierige Frage, wie unter diesen Umständen vorzugehen sei. Werden nicht aus Kalifornien riesige Quantitäten „Traubensaft" vertrieben, die ebenfalls bei ungeeigneter Behandlung sich in Gärung versetzen lassen?

Vorläufig sind die Ziegel verboten. Die Gerichte sind in Bewegung gesetzt. Wie sie auch entscheiden, der Kampf wird weiter gären. Inzwischen hat der Prohibitionskommissar, Amos W. W. Woodcock, dekretiert, daß der Verkauf jeder Art „konzentrierter Traubenprodukte" mit der Absicht, sie zur Herstellung alkoholischer Getränke verwendbar zu machen, straffällig sei — und hinzugefügt, daß es „sehr schwierig sei", in der Praxis diese Absicht nachzuweisen. Aus diesem Erlaß geht neuerdings hervor, in welch erfreulichem Grade die Prohibition den Amerikaner zur Besichtigung und Beaufsichtigung seines Innenlebens veranlaßt, ja geradezu strindbergischen Genauigkeiten auf diesem Gebiet und zu einer kasuistischen Schärfe in der Beurteilung seiner Handlungen und Gedanken, die in keinem anderen Lande je erreicht wird und zu der Amerika nicht gerade prädestiniert schien, vor der Prohibition.

Launen junger Damen

London. Mesalliancen in der englischen Hocharistokratie sind keine Seltenheit, und sie führten oft zu den glücklichsten Ehen. Manche Herzogskrone schmückt das Haupt eines ehemaligen Ballettgirls, und nur in ganz wenigen Fällen wurde diese Bürde ohne die gemäße Würde getragen. Es war also keine besondere Sensation, als der junge Lord C., Absolvent von Eton und Oxford und promovierter Jurist, Gesandschaftsattachee und Parlamentskandidat sich in eine reizende, junge Dame verliebte, die in einem Frisiersalon tätig war, und der Angebetenen einen Heiratsantrag machte. Sie sträubte sich, sie zierte sich, sie wollte nichts von ihm wissen, obzwar sie auf den ersten Blick genau so in ihn verknallt war, wie er in sie. Er ließ nicht locker und malte ihr den Himmel auf Erden für ihre Zukunft vor, sie wurde noch widerborstiger und verwies auf ihre unstandesgemäße Herkunft, ihre Armut, die sie zwinge, berufstätig zu sein. Er gab nicht nach, sie ließ sich schließlich erweichen und da . . . stellte es sich heraus, daß ihr ganzes Sträuben nichts weiter als eine Prüfung der Liebe des Geliebten gewesen, denn sie selbst war adligen Geblütes, inkognito bloß im Friseurladen angestellt, Nichte einer Herzogin, Tochter eines Offiziers.

Wer diese Geschichte für unwahrscheinlich hält, der lasse sich sie aus englischen Blättern direkt berichten, er kann übrigens auch die Novelle „Alessandro und der Abt" von Boccaccio u. die Novelle „Die Gräfin von Toulouse" von Luigi Alamanni nachlesen, wo dergleichen Liebesprüfung, hier vom Liebenden an der Dame, dort von der Dame am Geliebten vorgenommen wird. Warum sollten wir immer nur glauben, daß schöne Gefühle bloß in den Werken der Dichter zu finden sind.

Die Romantik wuchs einer jungen Amerikanerin unvorhergesehenermaßen (welch schreckliches Wort!) über den Kopf. Sie gehörte in die Kategorie der Radiobastler (direkte Nachkommen der Laubsägearbeiter und vordem der Silhouettenschneider), baute sich einen Kurzwellensender und begann auf drahtlosem Wege und ohne Konzession Heiratsofferten in den Aether zu senden. Sie beschrieb, was sie zu bieten hatte, skizzierte, was sie vom Zukünftigen erwartete und zwitscherte so süß und betörend, daß eine ganze Reihe von Männern schon par distance auf das Stimmchen hin das Herz verlor. Da besagte junge Dame unvorsichtigerweise ihren Namen plus Adresse verraten hatte, konnte sie sich bald vor ihren Anbetern (Briefen, Telegrammen und persönlichen Aufwartungen) nicht retten, machte radikal Schluß, schmiß die Besucher hinaus und nahm keine Post mehr an. Da aber biß sie bei etlichen auf Granit, die sich nicht so ohne weiteres als genarrt abfinden wollten, zur Polizei liefen, Anzeige erstatteten und Bestrafung verlangten; die Gentlemänner! Die Polizei mußte die Sache zwar untersuchen, was der Amateursenderin zu heilsamer Besinnung etlichen Schrecken einjagte, dann aber, als erwiesen war, daß es sich um nichts anderes als einen Jux handelte, wurden die Akten ad acta gelegt, Beweis dafür, daß die amerikanische Polizei Sinn für Humor und Verständnis für harmlos-extravagante Passionen hübscher Mädchen hat.



Schwerer Hauseinsturz in Darmstadt

Vermutlich durch das Vorbeifahren zweier schwerer Lastwagen wurden die Fundamente eines Wohnhauses in Darmstadt so erschüttert, das wenige Sekunden darauf die vordere Hauswand einstürzte. Glücklicherweise kam niemand zum Schaden.



39. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sie stand jetzt in Ellens Zimmer. Hörte auf die Stimmen, die aus Udos Arbeitszimmer zu ihr drangen. Plötzlich lachte die Carini hell und lustig. Nun stimmte auch Udo ein. Dies Lachen gehörte nicht zu ihrer Arbeit. Sie schrieben an einem aufregenden, ernsten Einakter. Also hatte die Carini wohl etwas Amüsantes erzählt. Gewiß plauderten die beiden oft miteinander, waren oft lustig, während sie allein und traurig war. Wieder überwältigte sie ihre rasende Eifersucht. Tränen traten ihr in die Augen.

Sie blickte auf die Uhr. Es war Essenszeit. Aber Ruth Carini schien sich wieder einmal nicht trennen zu können. Noch immer plauderte sie mit Udo. Deutlich hörte Uschi ihre wohllautende Stimme. Sie erzählte ihm eine lange Geschichte. Endlich, zwanzig Minuten nach der für das Mittagessen angesetzten Zeit, ging sie. Sprach draußen auf dem Flur noch ein paar Worte mit Ellen. Nun fiel die Tür hinter ihr zu. Gott sei Dank!

Udo kam pfeifend aus seinem Zimmer an den Eßtisch. Ellen trat mit der Suppe ein und füllte die Teller.

„Schnell, schnell," sagte Udo. „Ich habe es sehr eilig, ich muß bald fort."

„Hättest du deine Freundin doch früher fortgeschickt," meinte Uschi mit heftigem Ton. „Nie kann sie fortfinden und dann geht es immer eilig, immer in der Hetze. Die halbe Stunde des ruhigen Mittagessens könntest du doch wohl einhalten."

Er sah sie, ein wenig verwundert über ihren heftigen Ton, an. Sie sah gereizt und böse aus. Die süße Gesichtchen war finster und schmollend. So war sie jetzt oft

„Ich kann Ruth doch nicht hinauswerfen, Uschi," sagte er begütigend. „Du mußt nicht immer so gereizt und heftig sein. Daß ich augenblicklich wenig Zeit habe, läßt sich nicht ändern und wird auch einmal wieder anders."

„Ich habe aber überhaupt nichts mehr von dir, Udo!" Es war ihre ständige Klage. Der Mann seufzte.

„Geliebtes, andere Frauen haben auch nicht mehr von ihren Männern. Ich muß doch endlich wieder arbeiten, verdienen."

„Aber, daß es gerade mit dieser Carini sein muß —"

„War unvermeidlich, Kindchen. Du sollst sehen, wenn unser Sketch erst fertig ist, wirst auch du Freude am klingenden Erfolg haben, Kleines. Und deine Eifersucht auf Ruth ist so kindisch, so lächerlich."

Sie hatte schon wieder Tränen in den Augen. Er bat: „Verdirb mir doch die kurzen Zeiten, in denen wir zusammen sind, nicht immer mit Szenen und Vorwürfen und Gereiztheit. Ich bin überarbeitet, Uschi, nervös, verhetzt, aber du machst alles noch schlimmer mit deinem ewigen Gekränktsein, deinen ständigen Vorwürfen." Er brach ab, denn die Mutter kam wieder ins Zimmer hinein. Sie hatte die streitenden Stimmen der Kinder gehört und sich lange in der Küche zu tun gemacht, ehe sie den zweiten Gang brachte. Sie war nicht gern bei ehelichen Szenen, die sich in den letzten Wochen sehr oft wiederholten, zugegen.

Sie waren nun alle drei still. Ellen aus Rücksicht und Taktik, Uschi und Udo, weil beide verbittert und verärgert waren. Ellen hatte sich heute besonders viel Mühe mit dem Essen gegeben, es gab eine von Udos Lieblingsspeisen. Aber sie alle würgten an den Bissen und aßen nur sehr wenig.

Dann stand Udo hastig auf. „Ich muß fort." Ellen räumte die Teller zusammen und trug sie hinaus.

Udo küßte seine junge Frau, die sich schmollend halb von ihm abwandte.

„Du bist ein Dummchen," sagte er zärtlich, „und machst uns beiden das Leben schwer. Sei heiter, Geliebtes, ich liebe dich so unbeschreiblich, dich, dich allein."

Noch ein hastiger heißer Kuß. Dann ging er. Sie vernahm, wie er in der Küche eiligen Abschied von der Mutter nahm. Dann hörte sie die Tür sich hinter ihm schließen.

Sie trat ans Fenster und starrte ihm nach. Mit brennenden Augen. Drei Stunden würde er mindstens fortbleiben. Die Wege dauerten lange. Was sollte sie in dieser Zeit beginnen?

Ach, wenn sie sich wenigstens hier im Hause hätte nützlich machen können. Aber, wenn sie jetzt in die Küche ging, dann waren die paar Teller und Töpfe von der schnellen Ellen schon wieder gesäubert, alles war ordentlich, überall war sie entbehrlich.

Wenn es ihr Haus gewesen wäre, dachte Uschi ihres allein. Dann hätte es Arbeit und Pflichten für sie gegeben. Aber so! War sie nicht wirklich beinahe überflüssig, da die Schwiegermutter alles das tat, was der Hausfrau, also Uschis, Sache gewesen wäre? Sie hatte sich eben zuerst alles selbst verdorben durch Unkenntnis, Untüchtigkeit, Faulheit Durch ihr ewiges Hinträumen neben Udo. Aber sie hatte ja in ihrer Naivität geglaubt, daß es immer so bleiben würde. Hatte sich ein anderes Dasein überhaupt nicht zu denken vermocht. Und jetzt, als der Alltag endlich begonnen hatte, fühlte sie sich vereinsamt und unglücklich.

Nun kam Ellen schon ins Zimmer zurück. Natürlich mit einer Handarbeit, wie Uschi halb anerkennend und halb ärgerlich feststellte. Sie mochte keine Handarbeiten, und die stets fleißige Schwiegermutter beschämte sie jeden Tag viele Male.

„Du darfst Udo nicht so quälen und reizen, Kindchen," sagte Ellen sehr freundlich, aber doch ermahnend. Es war das erstemal, daß sie Uschi einen Vorwurf machte, daß sie sich in die ehelichen Differenzen mischte. Uschi empfand es als taktlos und war sofort eisige Abwehr.

„Er ist endlich wieder in glücklichster Schaffenslaune," fuhr Ellen fort. „Ist angeregt, fleißig, glücklich, da mußt du eben lernen, deine eigene Persönlichkeit, deine eigenen Wünsche zurückzustellen, kleine Uschi. Dafür hast du eben einen Künstler, einen Schaffenden geheiratet. Das müssen alle Frauen bedeutender Männer. Du nimmst ihm ja jede Arbeitslust und Freude, wenn du ihm immer Vorwürfe machst, noch dazu ungerechte."

„Ich finde sie nicht ungerecht!" sagte Uschi mit einer fremden, spröden Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

65 Jahre.

Die auf der ul. Sobieskiego wohnhafte Frau Rosalie Ullrich, begeht am Dienstag, den 1. September ihren 65. Geburtstag. Wir entsenden der Feiernden auf diesem Wege die herzlichsten Glückwünsche. m.

Abraham.

Seinen 50. Geburtstag feiert am heutigen Tage der Friseur Latussek, von der ul. Damrota. Wir gratulieren. m.

Encyklikafeier in Siemianowitz.

=m= Die am Sonntag, den 23. August ausgefallene Encyklikafeier findet bestimmt am Sonntag, den 6. September im Generlischen Saale statt. Das Programm umschließt nachstehende Punkte: 1. Eröffnung, 2. Deklamation, 3. Festrede, 4. Gesangsvortrag des Kirchenchores, 5. Deklamation, 6. Papstlied. Alle Parochianen sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen. Beginn 4 Uhr nachmittag.

St. Vinzenzverein an der Antoniuskirche.

=m= Der deutsche Vinzenzverein an der Antoniuskirche, veranstaltet am Freitag, den 4. September, einen Kaffee, zu welchem alle Parochionen der St. Antoniuskirche herzlichst eingeladen sind.

Ablaßfest.

=m= Das diesjährige Ablaßfest wird in der Kreuzparochie Siemianowitz am Sonntag, den 20. September gefeiert. Die Schaubudenbesitzer haben bereits Anträge auf Platzzuweisung auf dem Wochenmarktplatz gestellt.

Mütterverein an der Kreuzkirche.

=o= Am Donnerstag, den 3. September d. J., hält der Mütterverein an der Kreuzkirche im kath. Vereinshaus seine Monatsversammlung ab. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Evangelischer Mädchenverein.

=o= Der evang. Mädchenverein hält am Dienstag, den 1 Sept., abends 7½ Uhr, im evang. Vereinshaus seine fällige Monatsversammlung ab. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist erwünscht.

Liedertafel Laurahütte.

=o= Der gemischte Chor der Liedertafel Laurahütte nimmt seine Tätigkeit wieder auf. Stimmbegabte Damen, die der Liedertafel beitreten wollen, werden gebeten, sich vor Beginn der Chorprobe am Donnerstag, den 3. September, abs. 8 Uhr, im Vereinslokal Duda freundlichst zu melden.

Zum Bericht: Willi Nowaks Heimfahrt.

In dem von uns in der gestrigen Nummer gebrachten Artikel über die Bestattungsfeierlichkeit des verstorbenen Willi Nowak soll es heißen: Am Grabe hielt Hochw. Kaplan Cichy eine zu Herzen usw. Wir stellen dies hiermit richtig.

2000 Zloty gestohlen.

=m= Ihren Brotherrn A. Sk. aus Siemianowitz um 2000 Zloty bestohlen, hat das Dienstmädchen H. Cipa, die während seiner Abwesenheit das Geld stahl und spurlos verschwand. Wie wir erfahren, ist das gestohlene Geld nicht Eigentum des Sk. sondern gehört der Freiwilligen Feuerwehr. Das flüchtige Dienstmädchen ist etwa 1,60 Meter groß, hat ein längliches Gesicht, hellblonde Haare und war zuletzt mit einem langen rosa Kleid und einem hellen Sommermantel bekleidet.

Radlerpech.

Am Sonntag nachmittag unternahm der 22jährige Hüttenarbeiter Max Pradella aus Siemianowitz, ulica Florjana, eine Spazierfahrt. In schnellem Tempo passierte er die ul. Koscielna und bemerkte nicht, daß der Rahmen des Rades zu brechen drohte. Plötzlich gab es einen Knall und der Fahrer stürzte mit voller Wucht zu Boden, wo er besinnungslos, mit zerschmettertem Kopf liegen blieb. Mit schweren Kopfverletzungen und einem Schlüsselbeinbruch wurde der Radler ins Hüttenlazarett geschafft. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. m.

Unglücksfall.

Der Schulknabe M. aus Siemianowitz wollte ein Kartoffelfeuer anlegen und brachte als Brennmaterial einen trockenen Ast angeschleppt. Er stolperte und ein kurzes Ende des trockenen und harten Holzes drang dem Kleinen in den Leib. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Lebensgefahr ist nicht vorhanden. m.

Noch ein Unglücksfall.

Die Stelle wo die Autobusse in Siemianowitz halten, ist ständig mit einer dicken Schicht Oel bedeckt. Nur mit großer Mühe können die Straßenpassanten über diese gefährliche glatte Stelle hinwegkommen. Am Sonntag abend lief ein etwa 12jähriger Knabe mit einer Kaffeeflasche in der Hand über die Beuthenerstraße und durchquerte diese schmutzige Stelle. Er rutschte aus und schlug derart auf den Boden, daß die Flasche in viele Stücke zerschlug. Der Junge zerschnitt sich nicht nur die beiden Hände, sondern erlitt auch Verletzungen am Kopfe. Er mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Hier wäre zu raten, diese gefährliche Stelle ständig mit Sand zu bestreuen. m.

Billardturnier.

Im Leopoldschen Restaurant auf der ul. Sobieskiego in Siemianowitz, findet in der Zeit bis zum 20. September d. J. ein Billardturnier statt, für welche 10 wertvolle Preise ausgesetzt worden sind.

Abermaliger Protest der Hüttenarbeiter.

=m= Am heutigen Dienstag, den 1. September, findet für die Belegschaft der Laurahütte, nachmittags 4 Uhr, im Saale von „Zwei Linden" eine Vollversammlung statt. Die Tagesordnung umfaßt unter anderem den Bericht von der Konferenz beim Demobilmachungskommissar. Stellungnahme zu dem geplanten Akkordabbau und Belieferung mit Winterkartoffeln.

Handwerkerverein, Siemianowitz.

=m= Der Siemianowitzer Handwerkerverein hält am kommenden Sonntag, den 6. September in seinem Vereinslokal die heurige Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen äußerst wichtige Punkte, u. a. auch die Neuwahl des gesamten Vorstandes. Beginn 6,30 Uhr. Die Mitglieder werden um zahlreichen und pünktlichen Besuch gebeten.

Abschiedsfeier der evangel. Gemeinde für Pastor Schulz

=o= Am Sonntag, den 30. August, nachmittags 4 Uhr, hatte sich die evangelische Gemeinde von Siemianowitz im evangelischen Gemeindehaus zusammengefunden, um noch einige Stunden mit ihrem Pastor Johannes Schulz, der die evangelische Pfarrstelle in Gleiwitz übernimmt, zusammen zu sein. Mit welcher Liebe, Dankbarkeit und Treue die Gemeinde an ihrem Seelsorger hing, bewies der Abschiedsabend. Der wunderschön mit Blumen geschmückte Saal des Gemeindehauses war derartig überfüllt, daß noch viele Gemeindemitglieder an der Tür wieder umkehren mußten, weil sie keinen Platz fanden. Von zwei Mitgliedern des Gemeindekirchenrats wurde das Pastorpaar abgeholt und in den Saal geleitet, von den Anwesenden durch Erheben von den Plätzen geehrt. Die Feier begann mit einer Kaffeetafel, in deren Verlauf Maschineninspektor Schwabbauer die Anwesenden und das Pastorpaar begrüßte und das umfangreiche Programm bekannt gab. Der Kirchenchor sang unter der bewährten Leitung der Organistin Lotte Fuchs das Haydnsche „Du bist's, dem Ruhm und Ehre gebührt", dem ein Sprechchor des Jugendbundes folgte. Nach dem ausgezeichnet vom Chor zu Gehör gebrachten „Sanctus" von Schubert, hielt Inspektor Fels die Festrede, in der er die segensreiche Tätigkeit des Pastors und seiner Gattin während der 10jährigen Amtszeit in der hiesigen Gemeinde beleuchtete. Unter seiner zielbewußten Leitung ist der Zusammenhang der evangelischen Gemeinde wesentlich gebessert und gefestigt worden. Die kirchlichen Vereine wurden durch ihn aus ihrem Winterschlaf zu neuem Leben erweckt und zu großer Blüte gebracht. Durch seine Vermittelung wurde auch die Fertigstellung der Kirchenmalerei durch eine Weihnachtsszene über der Orgel, von unserer einheimischen Künstlerin Frau Margarete Hahn prachtvoll dargestellt, ermöglicht. Eine wichtige soziale Einrichtung wurde von Pastor Schulz ins Leben gerufen, und zwar die Sterbekasse des Männervereins, die gut fundiert ist und schon in vielen Fällen sehr segensreich gewirkt hat. Durch den Aufschwung, den die kirchlichen Vereine unter seiner zielbewußten Leitung nahmen, ist das Gemeindehaus viel zu klein geworden. Trotz der schweren Zeit gelang das dem Pastor unter großen Mühen das Gemeindehaus umzubauen und den Saal zu vergrößern. Ganz besondere Verdienste erwarb sich Pastor Schulz jedoch durch seine ausgezeichnete kirchliche und seelsorgerische Tätigkeit sowie in der finanztechnischen Leitung der evangelischen Gemeinde. Der Redner teilte dann dem Pastorpaar mit, daß die Gemeindemitglieder ihm als Dank für die segensreiche Arbeit an der Gemeinde ein kleines Gedenken gestiftet haben, das ihm allerdings erst im neuen Heim in Gleiwitz überreicht werden kann. Die Dankes- und Abschiedsworte des Redners klangen aus in einem dreifachen „Glück auf" für die Zukunft.

Anschließend daran widmeten die Vertreter des Männervereins, der ihn zum Ehrenvorsitzenden ernannte, der Frauenhilfe, des Mädchenvereins und des Jugendbundes herzliche Abschiedsworte. Nach einem klangrein gespielten Trio für Klavier, Violine und Cello von Haydn, dankte Pastor Schulz in bewegten Worten für alle Ehrungen, die ihm und seiner Gattin zuteil wurden, für die tatkräftige Mitarbeit der kirchlichen Körperschaften, und für die Liebe, Treue und das Vertrauen, das ihm von der ganzen Gemeinde entgegengebracht worden ist. Der Kirchenchor beschloß mit dem: „Ich hebe meine Augen auf" den offiziellen Teil der Feier.

Nach einer Abendbrotpause wurde der gemütliche Teil durch ein Menuett für Violine, Cello und Klavier von Mozart eingeleitet. Dann folgten zwei Chöre „An die Musik" und „Waldandacht" von Beethoven, die ausgezeichnet zu Gehör gebracht wurden. Großen Beifall erntete der von vier Mädchen getanzte Reigen „Fallendes Herbstlaub". Tosender Beifall jedoch wurde Adolf Ludwig zuteil für seinen humoristischen Vortrag zur Laute. Das komische Tanzduett fand derartigen Anklang, daß es wiederholt werden mußte. Dann folgte eine Theaterszene, die von Gemeindemitgliedern zusammengedrechselt war und die Fahndung der Vereine nach dem Pastorpaar zum Gegenstand hatte, entfesselte wahre Lachsalven. Nach einem Sprechchor des Jugendbundes, dankte Maschineninspektor Schwabbauer allen denen, die zu dem guten Gelingen dieser Feier beigetragen haben, und sagte dem Pastorpaar ein herzliches Lebewohl. Ein gemeinsam gesungenes Lied beschloß die wunderschön und erhebend verlaufene Abschiedsfeier.

Wir schließen uns den Wünschen der evangelischen Gemeinde für die Pastorenfamilien an, indem wir ihr ein herzliches „Glück auf für die Zukunft" zurufen.

Einheitsstenographie — Anfängerkursus.

=m= Die Ortsgruppe Siemianowitz eröffnet einen neuen Anfängerkursus in Einheitsstenographie. Der Kursus dauert 3 Monate. Anmeldungen werden vom 2. September ab im Restaurant Duda entgegengenommen. Kursusbeginn am 8. September, abends 7,30 Uhr. Das mäßige Honorar kann in zwei Raten gezahlt werden.

Eltern, laßt eure Kinder früh genug die deutsche Kurzschrift erlernen.

Die deutsche Kurzschrift ist allen Kindern im späteren Leben und besonders in den oberen Klassen der Schule eine unentbehrliche Helferin. Man schreibt mit ihr 5mal schneller als mit der gewöhnlichen Schrift. Denkt an die vielen schriftlichen Arbeiten, an die zahlreichen Entwürfe und Aufzeichnungen im Hause und im Unterricht. Durch die Beherrschung der Kurzschrift schafft ihr euern Kindern kostbare Freizeit.

Fahrradunfall. Infolge eines Defektes am Fahrrad, kam der, auf der ul. Koscielna in Siemianowitz fahrende Maksimilian Pradela zu Fall und erlitt einen Bruch des Schlüsselbeines, sowie Verletzungen leichterer Art am Kopf. Man schaffte den Verunglückten in das Hüttenspital.

Falschgeld. Am letzten Markttage, sowie auch im Geschäftsverkehr, ist eine größere Anzahl von falschen 2-Zlotystücken in Umlauf gebracht worden.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Mittwoch, den 2. September.

1. hl. Messe für verst. Christian, Marie, Valeska und Max Ciba.

2. hl. Messe für verst. Eltern Lenz und Pientka und Verwandtschaft.

3. hl. Messe für ein Brautpaar: Pollok-Rzepczyk.

4. hl. Messe für ein Brautpaar: Golombek-Wiktor.

Donnerstag, den 3. September.

1. hl. Messe für verst. Paul, Johann und Martha Gruschka und Verwandtschaft.

2. hl. Messe zur hl. Rosalia um Abwendung von Krankheiten.

3. hl. Messe für verst. Verwandtschaft Szewiola und Horzella.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Mittwoch, den 2. September.

6 Uhr: mit Kondukt für verst. Albine Moszczynski, Vater Ludwig und Bruder Franz.

6,30 Uhr: Jahresmesse für verst. Josef Juraschke.

Donnerstag, den 3. September.

6 Uhr: zur hl. Rosalie um Schutz vor ansteckenden Krankheiten.

6,30 Uhr: zum hl. Antonius auf eine bestimmte Intention.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 2. September.

7½ Uhr: Jugendbund.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Wojewode Dr. Grazynski in Genf

Wie berichtet wird, hat sich der Wojewode Dr. Grazynski gestern nach Genf begeben, um dem Außenminister Zaleski bei der Beschwerdeführung im deutsch-polnischen Streitfall beratend zur Seite zu stehen.

Die Vertretung des Wojewoden übernimmt inzwischen der Vizewojewode Dr. Saloni, der dieser Tage von seinem Urlaub heimgekehrt ist.

Wichtig für Arbeitslose!

Unterstützungsansprüche des Handarbeiters.

Die Arbeitslosenversicherung in Polen unterscheidet grundsätzlich zwischen Handarbeitern und Kopfarbeitern, zwischen dem Arbeitslosenfonds (fundusz bezrobocia).

Während die angestellten Kopfarbeiter ausnahmslos versicherungspflichtig sind, also auch bei entsprechender Zeitdauer Unterstützungsansprüche haben, sind nur die Handarbeiter versicherungspflichtig, die in Betrieben mit mindestens fünf Arbeitern beschäftigt sind, alle anderen dagegen nicht. Nur die Versicherten haben aber auch Unterstützungsansprüche im Falle der Arbeitslosigkeit. Arbeiter in kleineren Betrieben sind weder versicherungspflichtig noch unterstützungsberechtigt.

Wird nun ein Unterstützungsberechtigter aus seiner bisherigen versicherungspflichtigen Arbeit entlassen, so hat er jedenfalls seinen Unterstützungsanspruch sofort, und zwar spätestens im Laufe eines Monats bei dem Arbeitsvermittlungsamt, bzw. der Krankenkasse anzumelden. Diese Anmeldung muß aber auch dann erfolgen, wenn der Unterstützungsberechtigte sofort oder bald danach in einem anderen nicht versicherungspflichtigen Unternehmen Arbeit findet, oder auch in einem versicherungspflichtigen Unternehmen eine geringer bezahlte Gelegenheitsarbeit übernimmt.

Zwar muß er die neue Arbeit sofort melden und darf auch keine Unterstützungsbeiträge mehr beziehen — andernfalls würde er sich wegen Betruges strafbar machen — aber der einmal geltend gemachte Unterstützungsanspruch bleibt für die Dauer eines Jahres bestehen und lebt wieder auf, sobald er die Arbeit verliert, und zwar auf der Grundlage der derzeitig angemeldeten Berechtigung.

Unterbleibt die rechtzeitige Anmeldung des Anspruches, so geht nach Monatsfrist jeder Unterstützungsanspruch verloren, wenn die spätere Arbeit in einem nicht versicherungspflichtigen Unternehmen erfolgte. Handelt es sich aber um Gelegenheitsarbeit in einem versicherungspflichtigen Unternehmen, so wird im Unterstützungsfalle die letzte Verdienststufe zugrunde gelegt.

In jedem Falle also muß, im Falle der Arbeitslosigkeit, der Unterstützungsanspruch sofort angemeldet werden, um Verluste zu vermeiden.

Wichtig für Kriegerwitwen

Wie hart die Kriegerwitwen um ihr bißchen Dasein kämpfen müssen, ist aus folgendem im Gange befindlichen Verfahren ersichtlich: Die Mehrzahl der Witwen mit 30 Prozent hat Anspruch auf 50 Prozent Rente. Der Anspruch ist begründet durch eine Entscheidung des Najwyzszy Trybunal Administracyjny (Oberstes Verwaltungsgericht) in Warschau. Durch diese Entscheidung ist eine entgegenstehende Ministerialverordnung hinfällig geworden, weil sie mit dem Gesetz nicht im Einklang steht. Das Versorgungsamt in Kattowitz hält aber trotzdem an seinen früheren Entscheidungen fest und lehnt die Anträge der Witwen auf die Nachzahlung des in den vorangegangenen Jahren erlittenen Schadens ab. Die Witwen wollen sich jedoch nicht damit zufriedengeben. Da die Ablehnungen eine Beschwerdefrist vorsehen, so wird jede Witwe, die eine solche Ablehnung erhält, gut tun, sofort Beschwerde einzulegen. Von dritter Seite ist den Witwen eingeredet worden, daß, wenn eine einzige Witwe die Nachzahlung erhalten sollte, sie auch allen anderen ohne weiteres zugebilligt werden müsse. Das ist ein Irrtum. Hier muß jede Witwe für sich selbst den Streit ausfechten. Der Vorsitzende des alten Wirtschaftsverbandes, Direktor Kotterba, steht in dieser Sache, wie auch in allen sonstigen Rentenangelegenheiten, gern zur Verfügung. Er ist täglich von 9½ bis 10½ Uhr vormittags in Kattowitz, ulica Kozielska 8 (früher Gartenstraße) anzutreffen. Die Kriegsopfer würden gut daran tun, das Blatt mit dieser Notiz sorgfältig aufzubewahren. —

Auch eine Folge der Wirtschaftskrise

Es wird seitens der Landwirtschaftskammer in Kattowitz darauf hingewiesen, daß das Organ „Rolnik Slonski", welcher bis dahin allwöchentlich herausgegeben wurde, von nun ab nur noch dreimal im Monat erscheint. — Auch das Organ der Kattowitzer Starostei soll nicht mehr allwöchentlich, sondern nur noch monatlich herausgegeben werden.

Laurahütter Sportspiegel

Beendigung der Fußballmeisterschaften — Knapper Erfolg des 1. F. C. über „07“-Laurahütte — „Iskra“ erfolgreich — „Slonsk“ verliert zwei weitere Punkte — Sonstige Neuigkeiten

Fußball.

1. F. C. Kattowitz — K. S. 07 Laurahütte 3:1 (1:1).

Der Start des 1. F. C. Kattowitz in Siemianowitz lockte annähernd 2000 Menschen auf den Sportplatz des K. S. 07. Allgemein war man gespannt, wie sich die Mannschaft des K. S. 07 gegen den in letzter Zeit stark aufgekommenen 1. F. C. behaupten wird. Wider Erwarten lieferten die Einheimischen den Gästen einen gleichwertigen Gegner. Technisch waren die Kattowitzer ohne Zweifel den 07ern überlegen, doch in Schnelligkeit hatten die Einheimischen ein Plus. Hätte nicht Spallek im Tor in so manchen gefährlichen Momenten rettend eingegriffen, so wäre ein knapper Sieg der Einheimischen zu umgehen gewesen. Spallek ist und bleibt der beste Tormann von Oberschlesien. Gefallen konnte bei den Kattowitzern Sosnitza, der linke Läufer und Herisch, im Sturm. Die „Prominenten“ wie Geisler und Görlitz enttäuschten. Ihr langsames Spiel verdarb so manche schöne Aktion der Angriffsreihe. Was bei Görlitz aufgefallen ist, war das dauernde Reden. Gänzlich versagt hat bei den F. C.ern der Ersatzverteidiger Krall.

07's Elf trat in einer veränderten Aufstellung an. Man vermißte Gawron 1. Für ihn sprang Funke ein, der zwar versuchte den fehlenden Spieler zu ersetzen, doch kam er an die Leistungen von Gawron nicht heran. Schwach war abermals die Stürmerreihe. Wie immer so konnten die Stürmer noch nicht einmal den Ball ins leere Tor hineinschieben. In der Läuferreihe klappte es vorzüglich. Zgorzalski in der Mitte müßte sich unbedingt das flache Zuspiel angewöhnen. Seine Arbeit ist wohl in der Abwehr vorteilhaft, doch im Aufbau versagt er gänzlich. Dadurch kann kein Kontakt zwischen der Stürmerreihe gehalten werden. Kralewski in der Verteidigung stellte seinen Mann. Auch Langsfort im Tor konnte gefallen.

Als der Schiedsrichter Schott das Zeichen zum Anfang gab, entwickelte sich sofort ein abwechslungsreicher Kampf. F. C. gewann dank ihrer übersichtlichen Spielweise immer mehr Boden und setzte sich für eine kurze Zeit am 07-Tor fest. Kralewski, sowie Langsfort klärten zunächst auch die gefährlichsten Sachen. Die 07-Maschine wollte nicht in den richtigen Trieb kommen. Die Läuferreihe der Laurahütter schaffte übermenschliches und war den F. C.-Stürmern jederzeit auf den Fersen. Besonders Geisler, der als gefährlicher Schütze bekannt ist, wurde gut abgedeckt. Allmählich fanden sich die Einheimischen zusammen und konnten nicht nur das Spiel offen stellen, sondern belagerten zeitweise das Heiligtum der Kattowitzer. In der 23. Minute brach Linksaußen Kampf schön durch und mit einem wuchtigen Schuß erzielte er den ersten Treffer für seine Farben. Nach Wiederanstoß war wieder F. C. in Front. Schon 5 Minuten später erzielte Geisler den Ausgleich. Der Kampf blieb bis zum Seitenwechsel abwechslungsreich. Schöne Momente gab es vor beiden Toren. Halbzeit 1:1. Nach Seitenwechsel waren wieder die F. C.er tonangebend. Sie wollten mit aller Macht den Vorsprung erzielen. Durch ein Mißverständnis der linken Deckung kam Herisch in gute Schußweite, so daß der zweite Treffer für F. C. nicht zu verhindern war. Nach diesem Erfolge setzte 07 Volldampf ein. Minutenlang wurde das F. C.-Tor belagert. Spallek erwies sich jedoch allen Situationen gewachsen. Oftmals vernahm man „Torrufe“. Doch immer und immer wieder war es Spallek, der den Ball auch im letzten Augenblick erwischte. Viel gefährlicher gestalteten sich die Gegenangriffe der Kattowitzer. Ein solcher brachte ihm abermals durch Herisch den dritten Erfolg. Trotz des hohen Vorsprungs gaben die Einheimischen das Spiel immer noch nicht verloren und spielten weiter aufopfernd. Der Sturm der Laurahütter war, trotzdem er genug Gelegenheiten hatte auszugleichen, doch nicht in der Lage auch nur 1 Tor zu schießen. Mit 3:1 mußte sich 07 von den Kattowitzern als geschlagen bekennen, wenigstens dem Resultat nach, im Felde war er dem Gegner vollkommen gleichwertig.

Die Reserven beider Vereine führten gleichfalls einen spannenden Kampf vor. Hier gelang es gleichfalls den Kattowitzern einen glücklichen 3:2-Sieg zu ernten.

K. S. Iskra — Zgoda Bielschowitz 4:2.

Die Iskraelf scheint wieder langsam in Fahrwasser zu kommen. Die letzten Siege geben hierfür die besten Beweise. Auch im Spiel gegen Zgoda Bielschowitz zeigte die Mannschaft schöne Momente, und siegte verdient mit 4:2. Wenn auch in der Elf noch verschiedene „Nieten“ festzustellen sind, so dürfte mit der Zeit die Iskramannschaft doch wieder einen Gegner abgeben, der so manchem Verein noch das Nachsehen liefern wird. Das Meisterschaftstreffen war reich an spannenden Augenblicken. Bis zur Halbzeit war eine Ueberlegenheit der Einheimischen unverkennbar. Leider war der Iskrasturm nicht immer am Posten, denn sonst wäre die Torzahl schon bis zur Pause weit höher ausgefallen. Zgoda Bielschowitz wehrte sich zwar sehr tapfer, konnte jedoch nicht immer die gefährlichen Angriffe der Iskraner aufhalten. Auch nach Seitenwechseln blieben die Einheimischen immer Herren der Situation. 4:2 zugunsten Iskra lautete das Endergebnis.

K. S. Slonsk — Naprzod Kattowitz 2:3 (1:1).

Man hatte bestimmt gerechnet, daß der K. S. Slonsk gegen Naprzod siegen wird. Doch verfehlt. Auch diesmal mußten die Laurahütter eine knappe Niederlage hinnehmen. Zum Siege verhalf den Kattowitzern ein Slonskverteidiger, der ein Selbsttor „fabrizierte“. Wäre das nicht gekommen, so hätte Slonsk bestimmt noch einen Punkt gerettet. Infolge des F. C.-Treffens auf dem 07-Platz sind zu dieser Begegnung nur wenige Zuschauer erschienen. Das Spiel selbst war äußerst flott und interessant. Beide Mannschaften hielten sich jederzeit die Wage. Bis zur Halbzeit stand die Partie 1:1. In der zweiten Halbzeit, schoß jede Partei zu je einem Tor, bis schließlich vor Schluß des Spieles ein Slonskverteidiger den Ball ins eigene Tor schob und dadurch den Kattowitzern zum Siege verhalf.

Da der Verbandsschiedsrichter nicht zur Stelle war, übernahm die Spielleitung Duda vom K. S. Slonsk. Die Reservemannschaft von Slonsk schlug die Kattowitzer überlegen mit 5:0. Die Jugendmannschaften spielten 1:1.

Boxen.

Einsicht in letzter Stunde.

A. K. B. fährt doch nach Myslowitz.

In der gestrigen Nummer berichteten wir, daß infolge Verhängung des K. S. 06 Myslowitz, der hiesige A. K. B. zum Revanchekampf nach Myslowitz, nicht herausfahren werde. Einer Abordnung des K. S. 06 Myslowitz gelang es jedoch noch in letzter Stunde die Startgenehmigung zu erhalten, so daß der A. K. B. Siemianowitz doch am heutigen Dienstag den Kampf mit 06 ausführen wird. Leider wird der A. K. B. nicht die volle Mannschaft herausschicken können, da bekanntlich die besten Boxer, wie Kowollik, Budniok und Baingo disqualifiziert worden sind. Wenn auch schon in nächster Zeit mit der Zurückziehung der Disqualifikation über die vorgenannten Boxer gerechnet werden darf, so muß wohl, zu diesem Treffen der A. K. B mit einer stark geschwächten Mannschaft antreten. Das Kampfprogramm hat sich wie folgt geändert: Papiergewicht: Hanf — Dulok; Fliegengewicht: Kulessa 4 — Slobinski; Bantamgewicht: Langer — Spallek; Federgewicht: Bielski 3 — Lison; Leichtgewicht: Binder — Wildner: Weltergewicht: Mularczyk — Heilfeldt: Mittelgewicht: Kulessa 2 — Bohn.

Die Siemianowitzer Mannschaft sammelt sich um 6 Uhr abends, am Bahnhof.

Amateurboxklub.

Am Mittwoch, den 2. September, findet im Restaurant Leopolt eine wichtige Besprechung der aktiven Boxer mit dem Vorstand statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen aller Aktiven, sowie Vorstandsmitglieder wird gebeten. Beginn abends 8 Uhr.

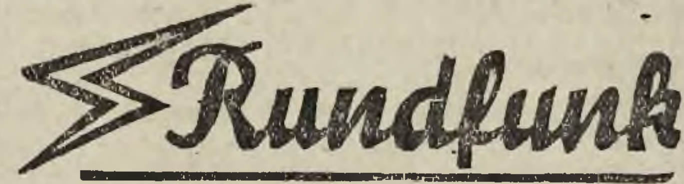
Schach.

Deutschschlesien — Polnischoberschlesien.

Am kommenden Sonntag nachmittag 3 Uhr, findet im Königshütter „Volkshaus“, ein Länder-Wettkampf, zwischen den Freien Schachverbänden obiger Landesteile statt. Der Kampf wird auf 88 Brettern ausgetragen und zwar in einem Turnier, an dem die 8 besten Spieler teilnehmen werden, wie auch ein 80-Bretterkampf, an dem die Vereine der Stärke nach, kämpfen werden. Für uns Siemianowitzer ist der Länderkampf insofern von Bedeutung, weil am 1. Brett dieses wichtigen Schachturniers ein Siemianowitzer zum ersten Mal auf den 64 Feldern kämpfen wird, und zwar ist es der Schlesische Meister Bonzoll, Mitglied des „Freien Sportvereins“ Siemianowitz. Bezüglich der Deutsch-Schlesischen Repräsentativen wäre zu bemerken, daß diese vergangenen Monat Oesterreich im Länderkampf geschlagen haben. Zu Ehren der Gäste findet anschließend ein großes Sommernachtvergnügen im Volkshaus Königshütte statt. Der Eintrittspreis ist mäßig gehalten und beträgt für Herren 1 Zloty und für Damen 50 Groschen.

Der Laurahütter Hockeyklub erwacht.

Nach einer längeren Ruhepause scheinen sich die Hockeyisten wieder zu rütteln. Wie wir erfahren, planen sie am kommenden Sonntag, den 6. September einen Abstecher nach Deutschoberschlesien zu machen. Ihr Gegner wird der Sportverein Deutsch-Bleischarleygrube sein. Es ist erfreulich, daß der Hockeyklub Laurahütte endlich einmal „erwacht“ ist, und wieder vor die Oeffentlichkeit tritt. m.



Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Für die Kinder. 16,30: Schallplatten. 16,50: Vorträge. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 20,45: Vortrag. 21: Konzert. 22,30: Tanzmusik. 23: Vortrag (franz.).

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,30: Vortrag. 22,30: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 18: Orchesterkonzert. 19: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 20,45: Vortrag. 21: Violinkonzert. 22: Vortrag 22,30: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,30: Vorträge. 22,30: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259 **Breslau Welle 325.**

Mittwoch, 2. September. 6,30: Funkgymnastik. 6,45 bis 8,30: Frühkonzert auf Schallplatten. 15,20: Elternstunde. 16: Lesung. 16,20: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 17: Das Buch des Tages. 17,15: Kleine Violinmusik. 17,45: Zweiter landw. Preisbericht; anschl.: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 18,15: Kein Schwimmer muß ertrinken! 18,30: Leipziger Studenten helfen in OS. 18,50: Wirtschaftsschlagwörter des Tages. 19: Wetter; anschl.: Abendmusik auf Schallplatten. 20: Wetter; anschl.: Fünf Jahre oberschl. Heimatdienst. 20,30: Stimmbänder und Saiten — Frank Günther plaudert — Die Schlager-Küche. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,40: Funkrechtlicher Briefkasten. 23: Aus den Erinnerungen eines Sportfliegers. 23,20: Funkstille.

Donnerstag, 3. September. 6,30: Funkgymnastik. 6,45 bis 8,30: Frühkonzert auf Schallplatten. 9,10: Schulfunk. 12,10: Was der Landwirt wissen muß! 15,20: Kinderfunk. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Unterhaltungsmusik. 16,45: Laßt Schlager sprechen, wenn ihr verliebt seid! 17,15: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Warenkunde. 17,45: Das wird Sie interessieren! 18,10: Stunde der Musik. 18,35: Die Rechtshilfe der Gewerkschaften. 19: Die Sportler rüsten. 19,30: Wetter; anschl.: Tanzbrevier. 20,05: Wetter; anschl.: Psychologie und Physiologie als Grundlagen der Verkaufskunde. 20,30: Klavierkonzert. 21,05: Abendberichte. 21,15: Konzert. 21,30: Dichter als Weltreisende. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende“. 22,40: Tanzmusik. 0,30: Funkstille.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29



